

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 62.

Mittwoch, den 3. März.

1841.

Vermietung.

Ein aus drei Stuben nebst Zubehör bestehendes Logis im Marstallgebäude am Neumarkte soll von Ostern dieses Jahres an, mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung bis auf halbjährige Aufkündigung vermietet werden.

Es haben sich daher die Miethlustigen, welche die nähern Bedinungen in des Rath's Einnabmestube erfahren können, **den 18. März 1841**

Vormittags um 11 Uhr in letzterer einzufinden, ihre Gebote zu thun und weiterer Benachrichtigung gewärtig zu sein.
Leipzig, den 23. Februar 1841. Des Rath's der Stadt Leipzig Einnahme-Stube.

Erinnerung an Hieronymus Lotter.

In Nr. 26 und 29 dieses Blattes und in Nr. 15 des Leipziger Kreisblattes v. d. J. werden wir an einen längst hinübergegangenen Bürgermeister in Leipzig, an Hieronymus Lotter, erinnert. Da dieser Mann es in mehr als einer Beziehung verdient, daß seiner auch noch in unserer Zeit, und namentlich unter Leipzigs Bürgern, mit Achtung gedacht werde; so dürften nachstehende urkundliche Nachrichten, die ich über diesen merkwürdigen Mann, theils einzuziehen Gelegenheit gehabt, theils gedruckt gefunden habe, manchen Lesern nicht unwillkommen sein.

Laut Todtenbuchs der Kirche zu Geyer (ein Bergstädtchen, 1 Meile von Annaberg), ist Hieronymus Lotter, Bürgermeister zu Leipzig, Baumeister der Pleißenburg daselbst, so wie auch kurfürstlicher Baumeister beim Schloßbaue Augustusbürg, im 83sten Lebensjahre gestorben und zwar auf seinem damaligen Rittergute Geyersberg, was sich aus den im Todtenbuche beigefügten Worten ergibt: „Lotter starb uff seinem Geyersbergischen Hofe den 22. Julii 1580, gegen Mitternacht, seines Alters 83 Jahr und ward in der Kirche den 27sten Julii honorifice begraben.“

Im Jahre 1566, wo Lotter bereits Besitzer des Rittergutes Geyersberg bei Geyer war, wurden ihm die beiden Thürme der Kirchhofmauer für ihn und seine Söhne überlassen, auch erlaubt, die Fenster und Löcher der Kirchhofmauer zuzumauern, und kaufte derselbe 1570 ein Haus bei der Kirchhofmauer, die alte Schule genannt, für fünf- unddreißig Gulden.

Im Jahre 1571 befreite der Kurfürst August Hieronymus Lottern von dem Behnten und der Flossgebühr auf seinen Zinnbergwerken zu Geyer. Die Urkunde darüber vom 8. Januar 1571 rühmt ausdrücklich, als Motive dieser Befreiung, die von Lottern „etliche und zwanzig Jahr als Baumeister und sonst in vielen wichtigen Sachen“ ohne sonderliche Befoldung und Erstattung nützlich und treu „geleistetem Dienste, daß er die zwei fürnehme Häuser Pleißens-

burg in der Festung Leipzig und die Augustusbürg von Grund auf zu Höchsten guten Gefallen mit besonderem Fleiß erbauet und überdieß das Zinnbergwerk auf Geyer, welches zuvor in geringer Achtung und Ansehen gewesen, in ein trefflich genießlich (nutzbares) Aufnehmen gebracht, darauf auch ein gut Theil seines Vermögens gewendet habe*.“

In einer Vergleichsurkunde über Hieronymus Lotters Abtritt seines Geyerschen Zinnbergwerks an seinen Schwager Siegm. Schlaggenhauffen in Leipzig, datirt: „uff Geyerschen Hofe“, den 23. Sept. 1579 und confirmirt den 30. Sept. 1579 heißt es: daß Lotter diesem seinen Schwager die Summe von 5400 fl. schuldig geworden sei, daß solche zu Beförderung des Bergwerkes gereicht, daß aber Ersterer diese Summe baar zurückzahlen und das Bergwerk frei zu machen, nicht vermocht habe und daher, weil er bei seinem hohen 84jährigen Alter, (hiernach müßte er im 84sten Jahre gestorben sein) auch seiner Leibeschwachheit und Unvermögens halber seinem Bergwerke nicht mehr vorzustehen vermöge, sich zur Ruhe begeben wolle. Nach diesem Vergleiche sollte Schlaggenhauffen an Lottern jährlich 312 fl. oder wöchentlich 6 fl. „zu seiner nothdürftigen Unterhaltung“ von dem Uebermaße (des Ertrags) abgeben, und nach Lotters Ableben — das schon 10 Monate darauf erfolgte — diese 312 fl. an seine drei Söhne Ludwig, Hieronymus und Albrecht zu gleichen Theilen entrichten, an diese oder deren Erben das Bergwerk selbst aber nicht eher abzutreten schuldig sein, als bis er sich daraus „gebürlich erholet“ oder bezahlt gemacht hätte**). Schon hieraus geht hervor, daß Lotters Vermögensverhältnisse damals zerrüttet waren. Auch kam es bald zu Irrungen zwischen dessen Erben und dem administrirenden Gläubiger Schlaggenhauffen über die Verwaltung des Geyerschen Zinnbergwerks, bei welcher letzterer, wie er 1582 nachwies, statt einen Ueberschuß auf seine Forderung zu beziehen, noch

*) S. Sammlung verm. Nachrichten zur Sächsischen Geschichte. 10ter B. S. 296—297.

**) Ibid. S. 298—305.

2087 Gulden 19 gr. 6 pf. Zusage gemacht hatte. Da das ganze Bergwerk gerichtlich nur auf 6000 Gulden gewürdet wurde, so gaben Lotter's Erben ihre Ansprüche einstweilen auf und Schlaggenhausen kam in förmlichen Besitz des Werks. Allein auch er gerieth mit der eigenthümlichen Erlangung des Bergwerks in die mislichen Umstände seines Vorfahren. Er mußte gegen hypothekarische Versicherung 4000 Thlr. in Leipzig borgen und da er solche nach einigen Jahren an den dasigen Bürgermeister Peter Buchner und einen gewissen Paul Tanner zurückzahlen sollte und nicht konnte, so gieng 1582 das Bergwerk nebst dem Zwitterstock an diesen Tanner und Buchners Kinder, nach der bergamtlichen Taxe, für 6000 Gulden über. So gieng für Lotter's Söhne, „die aus Armuth das Bergwerk nicht einlösen konnten, da nach dem Tode ihres Vaters zu seinem übrigen Vermögen, mit Einschluß des Erbgutes Seyersberg, Concurs ausgebrochen war“, nicht nur die ihnen in obigen Vergleich stipulirte jährliche Abfindungssumme von 312 fl., sondern auch der von ihnen, anscheinend erfolglos, reclamirte Vortheil des ihrem Vater und dessen Erben, zur Belohnung des Erstern, ertheilten Befreiungs-Privilegii verloren*).

Das jetzige Rittergut Seyersberg wurde früher Lotterhof genannt und liegt am Berge Seyersberg; merkwürdig auch um deswillen, weil diese Gebäude von Hieronymus Lotter, als Oberbaumeister des neuen Schlosses Augustsburg, von dem Holze des alten vollends niederge-rissenen Schlosses Schellenberg erbaut wurden**).

Leipzig, den 28. Februar 1841. E. G. v. H.

*) Ibid. S. 305—328.

***) E. J. A. Bergners Beschreib. des ehemaligen berühmten Schlosses und jetzigen Städtchens Schellenberg. Chemnitz 1778 S. 95.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Es dürfte gegenwärtig, wo wir in den Spalten dieses Blattes wiederum, wie in früheren Jahren, die von dem hiesigen hochachtbaren Frauen-Hilfs-Vereine ausgehende und an alle verehrten Mitbürgerinnen und Mitbürger Leipzigs gerichtete Aufforderung zur thätigen Unterstützung der bevorstehenden Verloosung zum Besten der hiesigen Suppen- und Arbeitsanstalt zu lesen Gelegenheit haben, wohl an der Zeit sein, mit wenigen Worten auf das erfolg- und segensreiche Wirken dieses Vereines aufmerksam zu machen.

Seit dem Jahre 1831, also nunmehr vollen zehn Jahren, hat der Frauen-Hilfs-Verein, damals durch den edeln Sinn mehrerer geehrten Frauen unserer Stadt in freudigem Vertrauen auf die Bereitwilligkeit der Bewohner Leipzigs zur Unterstützung jedes guten, jedes wohlthätigen Zweckes, ohne alle vorhandenen Mittel ins Leben gerufen, sich der regsten Theilnahme wohlwollender Bewohner Leipzigs aus allen Ständen zu erfreuen gehabt und hat so, besonders aber durch gütige Ueberlassung weiblicher Arbeiten und anderer zur Auspielung geeigneter Gegenstände und durch bereitwillige Abnahme von Loosen zu der in jedem Jahre veranstalteten Verloosung, die Mittel gefunden, nicht nur seitdem jeden Winter hindurch durch tägliche Vertheilung einer gefunden und nahrhaften Suppe an Arme hiesiger Stadt, sondern auch fortwährend

durch Errichtung und Fortführung einer Arbeitsanstalt für Näherei und Strickerei, durch Ertheilung unentgeltlichen Unterrichts in diesen beiden Fächern und durch Verabreichung von Holz an Bedürftige, und von Geld in einzelnen Nothfällen wesentlich zur Linderung und Unterstützung Armer und Nothleidender unserer Stadt beitragen zu können.

Wie bedeutend die Wirksamkeit des Frauen-Hilfs-Vereines im Laufe der Zeit geworden ist, wird sich daraus ergeben, wenn wir nach uns kund gewordenen Mittheilungen bemerken, daß im Laufe des gegenwärtigen Winters wöchentlich nicht weniger als 2884 Portionen Suppe und außerdem in der Weihnachtszeit, wie es auch zu Ostern zu geschehen pflegt, 500 Pfund Rindfleisch an Arme verabreicht, daß im letzten Jahre bei der Arbeitsanstalt mit Nähen fortwährend 40 und darüber mit Stricken 30 bis 40 Personen beschäftigt, in der Näh- und Strickstunde jederzeit 5 Kinder unterrichtet und vom Monat October 1840 an bis jetzt außer zahlreichen geringeren Gaben 50 Klaftern Holz in größern Quantitäten, nicht unter Achtelklastern, an 223 Personen vertheilt, auch in ganz dringenden Fällen im letzten Jahre 122 Thlr. an Geldunterstützungen gegeben worden sind.

Und in der That, wer bedenkt, wie Großes auf diese Weise, durch die bereitwillige Theilnahme der Bewohner unserer Stadt, denn diese allein kann ja die Mittel zur Bestreitung der bedeutenden Kosten aller dieser Anstalten gewähren, für die Erleichterung der Noth und der Sorgen unserer Armen ausgeführt worden ist, dem dürfen wir nicht erst die Bitte an das Herz legen, den Hilfsverein in seinem segensreichen Wirken auch ferner bereitwillig und nach Kräften zu unterstützen, sondern die Ueberzeugung, daß die Sache gut und ihr Erfolg heilbringend ist, genüget ihm, um in freudiger Begeisterung seine Hand zur Förderung des Werkes darzubieten, damit es blühe und gedeihe zum Segen und zur Zierde unserer Stadt.

Einige Gegenworte über die in Nr. 58 dieses Blattes gewünschte Anlegung des sächsisch-baierischen Bahnhofes zu Leipzig.

Wohl eben leicht ist die Auffindung eines für diesen Bahnhof passenden Platzes zu bestimmen, wenn man die Interessen der Eisenbahn mit denen der Commun in Einklang bringen will, da man schon Bahnhof-Institute besitzt und eine Getrenntheit nur von unberechenbar nachtheiligen Folgen sein würde, wenn auch Mancher dieselben jetzt nicht voraussehen könnte oder wollte, besonders da die besprochene Bahn nichts weiter als eine Fortsetzung der nordisch-, so wie der Dresdner Bahn werden muß und deshalb nicht auf sich selbst beruht.

Die in jenem Blatte ausgesprochenen Ansichten scheinen mehr Privat- als allgemeine Interessen — sowohl für die Bahn selbst als für die Commun — zu sein, indes können jene diesen bei solch einem kostspieligen und für die Zukunft zu berechnenden Unternehmen doch wahrlich nicht vorgezogen werden; denn legte man diesen neuen Bahnhof so weit entfernt von den andern schon existirenden Bahnhöfen, so würde hierdurch, wie der Verfasser jenes Aufsatzes selbst gesteht, nicht

nur die größte Unbequemlichkeit für das reisende Publicum entstehen, sondern es würden sich auch, besonders bei dem Transit der Waarentransporte über Leipzig, die Spesen, durch öftere Umladungen und Zwischentransporte, vermehren.

Nun gilt der Grundsatz für den Verkehr fest, daß je billiger und erleichternder, wohl auch schneller derselbe sich herausstellt und damit begünstigt wird, je bedeutender im Zunehmen derselbe werden und desto mehr Segen für die Bahnunternehmer selbst erzeugen muß, so besonders die Billigkeit und der erleichterte bequeme Verkehr die Aufmerksamkeit entfernt von Bahnen wohnender Versender reger macht, ihre zu versendenden Waaren solchen Instituten zugänglicher zu machen, weil sie sich selbst die kleinste Differenz berechnen, die ihnen bei Benutzung anderer Fuhrgelegenheiten theurer einstehen würden; hierdurch muß sich also der Transport der Waaren auf den Bahnen mehren und wohl reichlich das etwa größere Opfer, was die Unternehmer bei dem Ankauf eines theuerern Grundstücks zu Anlegung des Bahnhofes Anfangs darbringen möchten, entschädigen.

Demnächst wird man jetzt auch noch gar nicht behaupten wollen, ob nicht in Zukunft etwa eine Concurrrenzbahn unsers Nachbarsaates geschaffen werde, welche dann desto mehr zum Nachtheil unserer jetzt projectirten Bahn begünstigt werden müßte, wenn man jetzt bei der Einrichtung vorzöge, die dadurch entstehende Unbehaglichkeit für Passagiere, diesen zuzumuthen, so wie besonders muthwillig die Grundlage zu größern Kosten bei Waarentransporten zu legen, wovon das bürgerliche Gewerbe ohnehin keinen Nutzen zieht, weil die Expedition vom Directorio selbst besorgt wird; — dann würde man gern jenen Uebelstand, den der Verfasser jenes Aufsatzes wünscht, durch Communicationsbahnen und andere Opfer beseitigen wollen, nur aber leider zu spät! —

Eisenbahnhöfe, Accis- und Waagen-Gebäude, Packhof- und Packkammer-Gebäude und dergleichen müssen immer, wo es thunlich ist, schon des Ersparnisses eines größern Deficientenpersonals, so wie überhaupt zur Verminderung der Administrationskosten, der leichtern und bessern Beaufsichtigung und vieler anderer Dinge, so nahe als möglich zusammengebracht werden.

Uebrigens kann der Unterschied in der Länge der Bahn von Altenburg nach dem Windmühlenthore nicht viel erheblicher sein, als der nach dem Schützenthore an den Dresdner Bahnhof, und kann ich mich auch selbst darin nicht eben mit dem Verfasser jenes Aufsatzes einigen, ob gerade es unbedingt nöthig sei, eine Strecke der Leipzig-Dresdner existirenden Eisenbahn zu übernehmen und dieser dagegen an deren Seite gleiche Strecke bauen zu müssen, um einen Zusammenstoß beider Züge zu verhindern, indem es zwei Bahnen giebt, wovon die eine zur Abfahrt, die andere zur Zufahrt benutzt wird, und es gleich sein kann, ob 30 Wagen hintereinander in einem Zuge, oder 60 Wagen in zwei Zügen ab- und zufahren!

Endlich ist das Territorium des Leipzig-Dresdner Bahnhofes noch so bedeutend, daß es ohne Beeinträchtigung seines Platzbedarfs viel davon leicht missen könnte, denn es liegt zum Theil und in Bezug auf den Flächenraum, wohl noch

zum größten Theil, nutzlos, und da derselbe gleich Anfangs zu dem Zwecke für Anlegung von Bahnhöfen in seiner Bedeutung acquirirt wurde, so sehe ich nicht ein, warum man dieß jetzt unbeachtet lassen will, sobald man darauf ausgeht, die Kosten des Ankaufs theurer Grundstücke zu vermeiden.
Ein Actionair.

Der Bahnhof vor das Windmühlenthor!

... Öffentliche Anlagen sollen gemeinnützig sein, das heißt, Nutzen bringen für Alle. Zu dieser Art Anlagen gehören nun insbesondere Eisenbahnen und Bahnhöfe. Diese Gemeinnützigkeit sollte darum auch bei Anlegung der letztern nicht nur in Berücksichtigung gezogen, sondern vorzugsweise leitendes Princip dabei sein. Gemeinnützigkeit aber schließt jedwede Bevorzugung aus. Um deswillen wäre wohl der im Tageblatte Nr. 53 gethane Vorschlag, den Altenburgischen Bahnhof vor das Windmühlenthor zu legen, von allen der beste; denn eines Theils schließt er die alleinige Bevorzugung des Grimma'schen Viertels aus, andern Theils geschähe durch seine Annahme doch einmal etwas für die so sehr vernachlässigte Petersvorstadt, die sich noch gar wohl der stiefmütterlichen Behandlung zu erinnern weiß, die ihr damals zu Theil ward, als die alte Borna'sche Landstraße von hier wegverlegt wurde.
P....

Nachtrag zu dem, von dem Herrn Professor Pohl zu Leipzig herausgegebenen Beitrag zur Geschichte der Einführung und Verbreitung der Kartoffeln in Sachsen.

„John Hawkins, ein Sklavenhändler, erhielt diese Frucht von den Einwohnern zu St. Fé in Neuspanien, als Schiffsprovision. Hieronymus Kordanus brachte die Kartoffeln im Jahre 1580 nach Italien; schon im J. 1588 wurden sie daselbst häufig gepflanzt. Aus Virginien brachte der englische Admiral Walter Raleigh im Jahre 1584 die Kartoffeln nach Irland, von wo sie nach Lancashire, und von da nach ganz England kamen. Mit Franz Drake kamen sie im Jahre 1586 aus Amerika nach England. Die erste Beschreibung der Kartoffeln enthält das Kräuterbuch des kurfürstlichen Leibarztes Tabernamontanus vom Jahre 1590. Grublinge werden von ihm die Kartoffeln genannt.“

Am Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurden die Kartoffeln in Holland bekannt. In Frankreich kamen sie im Jahre 1616 zum ersten Male auf die königliche Tafel. In Biberach im Hesse-Darmstädtischen erbaute man Kartoffeln im Jahre 1648, im Baden'schen erst im Jahre 1695. Eingeführt wurden solche im Mecklenburgischen im J. 1708; ins Württembergische brachte Signoret die Kartoffeln im Jahre 1710.

Aus Brabant kamen die Kartoffeln nach Sachsen durch den Generalleutnant von Milkau im Jahre 1717. Jonas Alström führte im Jahre 1726 die Kartoffeln in Schweden ein. In der Schweiz wurden solche im Jahre 1730 bekannt; schon im Jahre 1740 bauete man im Hesse-Kassel'schen um Marburg herum Kartoffeln. Auch in Niedersachsen pflanzte man bereits im Jahre 1740 Kartoffeln. In Schottland hingegen wurden solche erst im Jahre 1746 gebauet; und um eben diese Zeit im Lüneburgischen und in der Gegend von Halle. Nachher und besonders seit dem Jahre 1771 und 1772 sind Kartoffeln in ganz Deutschland unausgesetzt gebauet worden.“
Erinnerungsblätter, Jahrgang 1815.

Redacteur: D. Bretschel.

Summarische Uebersicht der Einnahme und Ausgabe der Leipziger Bibelgesellschaft im Jahre 1840.

Einnahme.		
Cassenbestand am Ende des Jahres 1839		708 Thlr. 3 Gr. 6 Pf.
Jährliche Beiträge: aus der Stadt	141 Thlr. 4 Gr. — Pf.	
aus der Diöces	4 : 16 : —	
		145 : 20 : —
Ertrag der kirchlichen Collecte am 2. Ofterfeiertage:		
aus der Stadt	30 Thlr. 19 Gr. 2 Pf.	
aus der Diöces	37 : 21 : 3	
		68 : 16 : 5
Ertrag der Collecte bei der kirchlichen Feier in der Thomaskirche am 10. August		30 : 6 : 10
Erlös von abgegebenen Bibeln und neuen Testamenten		146 : 13 : —
Legat des Herrn Kürschner-Obermeisters Mann		40 : — : —
Jährliche Interessen des deponirten Bischoffschen Legats von 150 Thlr.		4 : 12 : —
Sonstige Interessen und Agio-Gewinn		17 : 16 : 3
		1161 Thlr. 16 Gr. — Pf.
Ausgabe.		
Für Ankauf von Bibeln		625 Thlr. — Gr. — Pf.
Für Einbände		177 : 18 : —
Für Nuntiaturgebühren		24 : — : —
Insgemein		16 : 19 : —
		843 Thlr. 13 Gr. — Pf.
Wenn nun die ganze Summe der Einnahme beträgt und hiervon die Summe der Ausgabe abgezogen wird so verbleibt am Schlusse des Jahres 1840 Cassenbestand nämlich: das deponirte Bischoffsche Legat von	150 Thlr. — Gr. — Pf.	1161 Thlr. 16 Gr. — Pf.
das deponirte Mannsche Legat von	40 : — : —	843 : 13 : —
und baarer Cassenbestand	128 : 3 : —	318 Thlr. 3 Gr. — Pf.
	318 Thlr. 3 Gr. — Pf.	
Dagegen wurden während dieses Jahres vertheilt:		
in der Stadt		358 Bibeln und 4 N. Testamente,
in der Diöces		177 Bibeln,
an die Greizer Bibelgesellschaft zu dem vollen Preise		50 Bibeln.
		585 Bibeln 4 Neue Testamente.

Noch ist zu bemerken: der Tod raubte am 28. Februar des genannten Jahres dem unterzeichneten Comité ein vieljähriges, herzlich geliebtes Mitglied, den Herrn Kürschner-Obermeister Mann, welcher an dem Zwecke der Gesellschaft den wärmsten und innigsten Antheil nahm, wie er auch durch ein Legat von 40 Thlr. bewiesen hat, welches gleich dem früher empfangenen Bischoffschen Legat als ein besonderes Capital unter dem Namen des Gebers zu seinem Andenken in den Rechnungen aufgeführt werden soll.

Leipzig, den 25. Februar 1841.

Der Comité der Leipziger Bibel-Gesellschaft.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 4. März im Saale des Gewandhauses: Neunzehntes Abonnements-Concert. — Erster Theil. Concert-Ouverture von W. H. Veit (op. 17, Manuscript). — Arie von Meyerbeer, gesungen von Dem. Schloss. — Jägers Qual, Gedicht von Gabr. Seidl, componirt von C. Reichardt, gesungen von Herrn Schmidt (Manuscript). — Variationen für Violine über ein Thema von Franz Schubert, componirt und vorgetragen von Herrn C. M. Ferdinand David (Manuscript). — Liederkreis an die ferne Geliebte von L. van Beethoven (op. 98), gesungen von Herrn Schmidt. — Zweiter Theil: Symphonie No. 2, D-dur, von L. van Beethoven.

Einlassbillets à 3 Thlr. sind beim Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingänge des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

Aufforderung.

Diejenigen Aeltern, welche ihre Söhne der Nicolaischule zur Vorbereitung für die Universität oder für andere Zwecke zu Ostern d. J. zuführen wollen, ersuche ich hierdurch, dieselben vorher bei mir entweder schriftlich, oder

Notwendige Subhastation. Ausgeklagter Schuldbalber soll

den 1. Mai 1841

das Johann Gottfried Richtern und dessen Ehefrau, Johann Sophie Elisabeth geb. Stöckigt zugehörige, zu Lindenau sub No. 134 des neuen Brand-Katasters gelegene Haus: und Gartengrundstück, welches sammt Zubehör von den Ortsgerichtspersonen unberücksichtigt der darauf hastenden Beschwerden auf 1742 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. gewürdet worden ist, an Raths-Landgerichtsstelle auf dem Rathhause alhier an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, sowie ein ungefähres Verzeichniß der darauf hastenden Oblasten sind aus dem in dem Gasthose zu Lindenau ausgehängten Patente zu ersehen.

Leipzig, am 25. Januar 1841.

Das Raths-Landgericht.
Stoßmann, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 3. März: Die weiße Dame, komische Oper von Bojeldieu.

mündlich (von 11—12 Uhr an einem beliebigen Tage) anzumelden.

Prof. Nobbe,
Rector der Nicolaischule.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Expeditions-Stunden

für den Biletverkauf vom 1. März bis
31. September 1841.

Früh von 5 bis 6 Uhr
: 8 : 11 :
Nachmittags : 1½ : 3 : und
: 4 : 7 :

Sonntags Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geschlossen.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 4. März d. J. von Vormittags 9 Uhr an sollen auf der Reichsstraße Nr. 38 alhier in einer Niederlage des Herrn Aug. Rein-mehre Kisten Roth- und Weißweine, als Medoc St. Julien, Rüdeshelmer Cabinet, Hochheimer Cabinet, Chateau d'Yquem etc. in Kisten zu 25 Fl., auch eine Partie feiner Jam.-Rum in Flaschen zu ganzen und halben Duzenden öffentlich durch mich versteigert werden.

D. Wilh. Riedel, als req. Notar.

Empfehlung. Homöopathischer und Gesundheits-Kaffee mit Cacao à 3 und 2 gGr. mit 10% Rabatt, zu haben bei

Groß, Brühl Nr. 79/326.

• • • Neue elegante Hauben und Negligé-Häubchen empfiehlt

Sismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof.

• • • Emmenthaler Schweizer-Käse, ganz saftige und wohl-schmeckende Waare, Gothaer Cervelat-, Zungen- und Leber-trüffel-Wurst, große Bremer und Elbinger Bricken, Düsseldorfenser Senf etc. empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen

C. G. Volster,

Ecke der Grimma'schen- und Reichsstraße.

• • • Frischer Rheinlachs, Sander, Lüneburger Bricken, russ. Caviar, Hamburger Rindfleisch, böhmische Fasanen, Rinds-zungen, westphäl. Schinken, Braunschweiger Cervelat- und Trüffelwurst, Katharinenpflaumen, Brunzellen, trockne Trüffeln sind zu haben bei

J. E. Postel, Halle'sche Straßenecke Nr. 68.

• • • Große Limburger Sahnkäse, pr. Stück 6 gGr., und echt Emmenthaler Käse, etwas ältere Waare, pr. Pfund 5 gGr., empfiehlt

C. G. Volster,

Ecke der Grimma'schen- und Reichsstraße.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Partie hell- und dunkelgrundige französische Mouffeline de laine sind, um damit zu räumen, von

11 Gr. auf 6 Gr.

herabgesetzt.

Theodor Kahle,

Grimma'sche Straße Nr. 5, dem Raschmarke schräg über.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderung halber sind folgende noch in ganz gutem Zustande befindliche Seifensiederer-Geräthschaften, als: 2 große Keschel, ein guter eiserner Siedekessel mit Sturz, eine Kühl-bütte, alles sehr stark, mit eisernen Reifen versehen, so wie sämtliches Zubehör sofort sehr billig zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an den Seifensieder Lang-ohr in Torgau wenden.

Auch im Einzelnen zum billigsten Duzendpreis ver-kaufe ich Regenschirme mit Fischbein und auch mit Stabgestelle mit reiner und starker Seide und dergl. mit Baumwollenzug bezogen, diese von 1 Tblr. an, so wie auch Kinderschirme; sämtliche Schirme in aller Art elegant, neu-modisch und von mir eigenhändig ganz accurat und ganz dauerhaft gefertigt. Desgleichen beziehe Gebrauchte mit Seide oder Baumwolle billigst berechnend neu, Auswahl von Stoffen liegt dazu bereit, arbeite Altmodische zu Neumodischen um und mache alle Reparaturen dauerhaft, accurat, solid, auch gewiß billigst und schnell stets in 1 bis 2 Tagen.

F. Metlau, Schirmfabrikant,

Mitte der Nicolaisstraße Nr. 36, 3. Etage, im Seilerhause.

Alter Neumarkt Nr. 659, 2 Tr. ganz schwarze Tinte à Kanne 6 Gr. auch einzeln rotte u. hellblaue fortwährend bei G. Frenzel; linirt billigst große und kleine Handlungsbücher und Notizbücher etc.

Verkauf

einer Material-Waaren-, Tabaks- und Wein-Handlung in Halle a/Saale.

Familienverhältnisse wegen soll ein in der frequentesten Hauptstraße der Stadt belegenes Grundstück, bestehend aus einem Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, welche enthalten 3 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, Bodenkammern, Böden, Niederlagen, Keller u. s. w., einen geräumigen mit schönen neuen Utensilien versehenen Laden, in welchem seit langen Jahren und noch jetzt ein sehr lebhaftes Geschäft betrieben wird (das Grundstück überhaupt seit einigen Jahren neu ausgebaut und bequem eingerichtet ist), mit sämtlichen zur Handlung gehörigen Utensilien, so wie auch mit oder ohne Waarenlager zu einem annehmbaren Preise sofort aus freier Hand verkauft werden: auch kann ein Theil der Kaufgelder à 4% darauf stehen bleiben.

Unterhändler werden verboten, reelle Käufer aber erfahren das Nähere mündlich oder in frankirten Briefen bei

J. G. Gläser, Courtie in Halle.

Verkauf. Familienverhältnisse halber ist ein neu massiv erbautes, zu mehren Wohnungen eingerichtetes, unfern der Dresdner Straße gelegenes Haus, bei welchem sich ein Stallgebäude, Brunnen und Waschhaus befindet und mit 4200 Tblr. im Brandversicherungskataster eingetragen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Dr. Roth, wohnhaft Hainstraße Nr. 30/198. 199, drei Treppen hoch.

Verkauf. Eine Stunde von Leipzig ist ein bereits dis-membrirtes Gartengrundstück von 100 □ R. nebst einem darauf befindlichen Stallgebäude, welches sich zur Anlage einer Bäckerei oder zum Betriebe der Stellmacherei eignet, indem diese Gewerbe im Orte noch nicht vorhanden sind, zu verkaufen. Das Nähere bei Fr. Wilh. Fritsch in Holzhausen.

Verkauf. 1 Divan und 6 Polsterstuhlgestelle von Mahagoniholz, schön und dauerhaft gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei Wilhelm Bretschneider, Tischlermeister, Querstraße Nr. 6.

Verkauf noch zweier neubeschlagener Divans und Stühle, desgleichen Sophas: kleine Windmühlengasse Nr. 12/870, parterre, bei Solz.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein großes Spiegelfenster, auch zwei gute Polsterbänke und andere Sachen. Das Nähere in der Gaststube rother Krebs in der kleinen Fleischergasse.

Zu verkaufen ist billig ein tafelförmiges Piano: Brühl Nr. 24, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 20 bis 24 Stück große leere Carrontenfässer von hartem Holze bei
Robert Grühner, Brühl Nr. 47/493.

• 100,000 Mauersteine, so auch
50,000 Dachsteine von Auenlehm, salpeterfrei und mit Holz gebrannt, stehen in meiner Ziegelei zum sofortigen Verkaufe bereit.
Imnig bei Zwenkau. Hedrich.

Amerikanische Gummischuhe

besten Qualität, sowohl für Erwachsene, als auch besonders für Kinder, empfiehlt als besten Schutz gegen Kälte und Nässe der Füße das Commissionslager von
Wilhelm Teichert,
Neumarkt, Ecke des Preußergäßchens.

Lampendochte

von ausgezeichneter Qualität in allen Gattungen empfiehlt das Commissionslager von
Wilhelm Teichert,
Neumarkt, Ecke des Preußergäßchens.

Bruchbandagen

für angehende sowohl, als für die Schwersten, noch nie zurückgehaltene Brüche empfiehlt in der größten Auswahl zu so billigen Preisen, daß es selbst den Unbemitteltesten möglich wird, sich die, wenn einmal nöthige, dann auch unentbehrliche Bandage anzuschaffen.

Joh. Reichel, Mechanikus und Bandagist,
Königsbauß. Nr. 17/2 am Markte, 1 Tr.

550 Thlr. liegen gegen sichere Landhypothek zum Ausleihen beim
D. Michaelis, No 20/31.

Capitalgesuch.

Es werden in ein gut rentirendes Geschäft auf ein oder mehrere Jahre noch 200 Thlr. auf doppelte Sicherheit und sehr gute Zinsen zu erborgen gesucht. Adressen erbittet man sich unter Z. W. poste restante Leipzig abzugeben.

Kaufgesuch. Zu kaufen gesucht wird ein in gutem baulichen Stande erhaltenes Haus von 10—16,000 Thlr. Näheres bittet man unter der Adresse A. Z. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Gesucht wird eine vollständige, aber gut gehaltene Armatur zur 16. Comp. der Communalgarde. Wer solche abzulassen hat, wird gebeten, Herrn J. G. Kising, Neumarkt Nr. 12, Anzeige davon zu machen.

Buchhandlungs- Lehrling = Gesuch.

Ein junger Mann, der, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Willens ist, Buchhändler zu werden, kann in der lebhaft betriebenen Buchhandlung einer Provinzialstadt Sachsens Ostern d. J. Aufnahme finden. Offerten unter der Chiffre G. M., welche franco erbeten werden, befördern die Herren Sehardt & Reiland in Leipzig und werden darauf weitere Bedingungen sofort mitgetheilt.

• Ein Schreiber, der schnell und correct dictando schreibt, kann dauernde Beschäftigung erhalten. Anerbieten, sign. V. V. No. 50, nimmt die Expedition d. Bl. an.

Gesucht wird zum 1. April ein Laufbursche. Derselbe muß die besten Empfehlungen seines Fleißes und Ehrlichkeit nachweisen können. Näheres Johannisgasse Nr. 1312 beim Hausmanne.

Gesuch. In einer Residenzstadt Thüringens wird in ein solides Puhgeschäft eine geschickte Nähenarbeiterin gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen, welches nicht unerfahren in der Küche ist, auch nähen und zeichnen kann, und schon hier gedient haben muß. Näheres Nicolaisstraße Nr. 43/542, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann: Petersstraße Nr. 7, 3. Etage.

Gesuch. Ein brauchbares Kindermädchen kann sofort einen Dienst erhalten, und hat sich deshalb zu melden: Petersstraße Nr. 25/122, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Das Nähere auf der Zeiger Straße Nr. 19/844, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches und reinliches Kindermädchen: Reichstraße Nr. 503/23, im Hofe links 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein gesundes, noch im Dienste stehendes Mädchen, welches nicht unerfahren im Kochen ist: Naundorfschen Nr. 11/1040, 2 Treppen.

Gesucht wird bis zum 1. April ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen: Katharinenstraße Nr. 21/370, vier Treppen.

Gesuch. Zum ersten April wird ein reinliches Mädchen, welches Kinder gut zu behandeln versteht, zu miethen gesucht. Bloß solche können sich melden: Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 34.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen in der Stadt Wien, bei G. Sander jun.

Gesucht wird eine Köchin, welche im Kochen erfahren und mit guten Zeugnissen versehen sein muß, am Barfußpförtchen Nr. 27.
J. G. Karsten.

Gesuch. Zu Ostern sucht ein junger Mann ein Logis in der Katharinenstraße, Reichstraße oder auf dem Brühle. Anerbietungen sind bei Herrn G. S. Polter, Plauenscher Hof im Brühle — Adresse R. — abzugeben.

Wohnungsgesuch für eine stille Familie zu Johanni oder Michaelis, Stadt oder innere Vorstadt; zwei Stuben vorn heraus; 1. oder 2. Etage. Adressen und Preis Markt Nr. 9, an den Hausmann.

Zu miethen wird gesucht

ein Local, bestehend aus zwei grossen und zwei kleinen hellen Zimmern, das zu einer Stahl-druckerei benutzt und zu Ostern oder Johanni bezogen werden kann, am Liebsten in der Dresdner oder Peters-Vorstadt.

Offerten bittet man in der Buchhandlung von Rob. Binder, Dresdner Strasse, Teubners Haus, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird für ein solides Frauzimmer ein kleines Logis, wenn es möglich in der Stadt, und bittet man, die Adressen im Schuhmachergäßchen Nr. 9, bei Madame Krause im Gewölbe abzugeben.

Monatsweise zu miethen gesucht wird von einem ledigen Herrn: ein meßfreies gut meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, entweder an der nächsten Promenade um die Stadt oder am Ende einer auf diese Promenade auslaufenden Straße, aber nur parterre oder in erster Etage und vorn heraus. Eine solche Wohnung kann entweder schon den 20. dieses Monats oder erst am 15. April bezogen werden. Hierauf Reflectirende belieben die Bezeichnung ihres Hauses sowie des Miethpreises im Café français schriftlich abgeben zu lassen.

Ein pünctlich zahlender Professionist, der jedoch seine Beschäftigung größtentheils außer dem Hause hat, sucht eine Familienwohnung für den Preis von 30—36 Thlr. am Peterssteinwege, Pleißenburg, oder von da bis in die Gegend des Flosthores, und beliebe man Offerten abzugeben bei Herrn Rödel am Peterssteinwege.

Vermietung. Auf der Burgstraße Nr. 18/136 ist zu Ostern die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzbehältniß, Boden und Keller, auch Mitgebrauch des Waschhauses. Dasselbst ist auch ein kleines Logis für 50 Thlr. zu vermieten. Das Nähere darüber 3 Tr. daselbst.

Vermietung. Zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen sind 3 schöne, helle Zimmer nebst Schlafgemach, gut meublirt und meßfrei, Petersstraße Nr. 42/33. Zu erfragen bei dem Hausmanne daselbst.

Vermietung. Eine freundliche, helle, anständig meublirte Stube nebst Schlafkammer, beide mit der Aussicht auf den Brühl, ist von jetzt oder Ostern an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten. Zu erfragen Brühl Nr. 77/447, 3 Treppen.

Vermietung. Sofort oder nächste Ostern steht die dritte Etage, mit schöner Allee-Aussicht, für eine stille Familie zu vermieten: Neukirchhof No. 31/260.

Vermietung. Ein Logis auf dem Neumarkte, vier Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben nebst Kammern, Holzboden und Keller, ist von Ostern an zu vermieten. Das Nähere bei
L. W. Fischer, Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Auf der Johannisgasse Nr. 18 sind zwei Familienlogis zu vermieten, und das Nähere daselbst im Hintergebäude parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Nähe des Bahnhofes und der Steuer ein gut angebrachtes Wirthschaftslocal von mehren Stuben; ferner die zweite Etage dieses Hauses von 4 Zimmern, 4 Kammern nebst Zubehör, und ein kleines Logis für 36 Thlr. jährlich. Näheres Thomaskirchhof Nr. 9, 3. Etage.

Zu vermieten sind zu Ostern zwei Stuben nebst Alkoven, 2. Etage, einzeln oder zusammen, meßfrei, mit Aussicht auf die Promenade: Schloßgasse Nr. 2/126 parterre.

Zu vermieten ist in der Stadt ein Logis, 2 Treppen vorn heraus, von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, alles in einem Verschluß, an kinderlose Leute durch
G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermieten sind 2 Logis, à 18 und 28 Thaler, an stille Leute in der Johannisvorstadt, Glockenstraße Nr. 7/1423.

Zu vermieten ist ein heizbares Stübchen. Zu erfragen bei der Witwe Göhe in der Barfußmühle.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei solide studirende Herren. Das Nähere Auerbachs Hof, bei Krüger.

Zu vermieten ist zu Johanni d. J. die 2. Etage in einem auf der Katharinenstraße gelegenen Hause. Nähere Auskunft erteilt
Adv. Ublemann, Reichstraße Nr. 546/14.

Zu vermieten ist von Ostern an eine Stube mit Kammer, ausmeublirt, Dresdner Straße Nr. 28, an der Chaussee.

Zu vermieten ist auf der Schützenstraße Nr. 1233 ein Parterre-Logis für 40 Thlr., und wird hierüber auf der Universitätsstraße Nr. 616, 2. Etage, das Nähere mitgetheilt.

Zu vermieten ist eine Stube mit 2 Betten als Schlafstellen: Colonnade Nr. 15, parterre.

Zu vermieten ist eine freundliche gut meublirte Stube nebst Schlafkammer im 1. Stock: Schuhmacherg. Nr. 6, 3 Tr.

Zu vermieten ist ein meßreiches Logis für 22 Thlr. an einen ledigen Herrn: neuer Kirchhof Nr. 42/274, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist ein mittleres Familienlogis mit allem Zubehör 1 Treppe vorn heraus: lange Straße Nr. 14.

Letztes Abendvergnügen

der 16. Compagnie der Communalgarde findet Mittwoch den 3. März im Peterschießgraben statt. Billets dazu sind beim Herrn Kaufmann Wunderlich, Zeiger Straße zu haben.

Morgen findet die gewöhnliche Abendversammlung des 2. Bataillons der Communalgarde nicht statt.

Heute Concert im großen Rudengarten.

Auch sind Pfannkuchen in verschiedener Fülle zu haben.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz.

Schulze.

Heute Mittwoch Pfannkuchen mit verschied. Fülle.

Thonberg.

H. Berthmann.

Heute Abend Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen zc. bei

Rising.

Einladung.

Heute Abend ladet zu englischem Topfrinderbraten ganz ergebenst ein
Heinrich Burkhardt im Tunnel

Einladung. Zum Schlachtfeste heute den 3. März früh zu Wellfleisch und Abends zu Suppe und frischer Wurst ladet ergebenst ein

E. Spargen, Preußergäßchen.

Einladung morgen Vormittag zu Speckkuchen nebst einem Töpfchen feinen Lagerbier.

Brose, kleine Fleischergasse.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag ist 9 Uhr warmer Speckkuchen zu haben.

A. Herzog, Bäckermeister.

Nach Zweinaundorf

ist die Schlittenbahn ganz gut.

E. Kühne.

Heute ist die Schlittenbahn, sowie der Fußweg nach Stötteritz ausgezeichnet schön.

Gelegenheit nach Altenburg

Donnerstag den 4. d. M. im Gasthose zum Rosenkranze.

Verloren wurde ein Kinderschuh, um dessen gefällige Rückgabe in Nr. 8 am obern Park gebeten wird.

Verloren wurde den 1. März ein Batistknupstuch, gezeichnet M. K., im Gewandhause oder auf dem Zuhausewege. Abzugeben gegen eine Belohnung Fleischerg. Nr. 27/169, 2 Treppen.

Verloren wurden am Sonntage den 28. Februar d. J. auf dem Wege von der Nicolaistraße durch die Grimma'sche Straße, über den Augustusplatz und die Promenade bis zum Moritzpfortchen und von da ins Paulinum ein Paar silberne Strickhöschen in Form eines Pfeiles mit zwei Strickseuen. Der ehrliche Finder wird gebeten, seinen Fund im Hôtel garni auf der Nicolaistraße im Zimmer Nr. 8 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

